

Zeichen gegen Kinderarbeit

Grüne Liste eröffnet Ausstellung im Rathaus – Verwaltung soll öko-faire Standards beachten

Hirschberg-Leutershausen. (ze) Schon vor etwa vier Wochen hat die Grüne Liste Hirschberg (GLH) eine Aktion gestartet und mit Infoständen und einer Postkartenaktion dafür geworben, dass die öffentliche Hand nur öko-faire Produkte erwirbt. Mit der Ausstellung „Baden-Württemberg gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ wird die Initiative nun im Eingangsbereich des Rathauses fortgesetzt. „Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass die Verwaltungen Waren kaufen, die öko-fairen und sozialen Kriterien erfüllen“, erläuterte die stellvertretende GLH-Vorsitzende Renate Rothe den Hintergrund der noch bis Freitag zu sehenden Ausstellung.

Der Besucher erfährt beispielsweise, dass es gerade einmal zehn Jahre her ist, dass die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) festgeschrieben hat, dass ausbeuterische Kinderarbeit vorliegt, wenn etwa die Gesundheit oder die psychische

Entwicklung eines Kindes gefährdet ist. Oder wenn Kinder durch die Arbeit davon abgehalten werden, eine Schule zu besuchen.

Stundenlange Schwerstarbeit

„Das betrifft also keinesfalls die normale Mitarbeit eines Kindes in der Familie“, hob Rothe hervor, da dies in den betroffenen Ländern oftmals so verstanden würde. Ausbeuterische Kinderarbeit findet in Afrika, Asien oder Südamerika statt – beim Anbau von Tee, Kakao oder Orangen ebenso wie auf Blumenfeldern oder bei der Produktion von Fußballen und beim Gesteinsabbau.

„Hier müssen die Kinder stundenlang Schwerstarbeit verrichten. Das verstößt gegen die Menschen- und Kinderrechte“, machte Rothe deutlich. Damit nicht verse-

hentlich Produkte eingekauft werden, die in Zusammenhang mit ausbeuterischer Kinderarbeit entstanden sind, gibt es Zertifizierungen durch bestimmte Qualitätssiegel. So steht etwa das Siegel „Xertifix“ für Natursteine, die unter Ausschluss von Kinderarbeit hergestellt wurden. „Fairfleurs“ gewährleistet, dass Blumen nach klar definierten sozialen und ökologischen Standards gezüchtet werden. Das „Fairtrade-Siegel“ beinhaltet schließlich, dass die Waren aus fairem Handel stammen.

Bundesweit haben sich 192 Kommunen diesen Bedingungen bei der Beschaffung von Waren verschrieben. In Baden-Württemberg sind es derzeit 30 und die GLH möchte dafür sorgen, dass in naher Zukunft auch Hirschberg dazu gehört. Innerhalb der Verwaltung beschäftigt sich bereits mit dem Thema. „Wir versuchen das in unsere Handlungsweise beziehungsweise in die Beschaffung zu inte-



Vorgestellt haben die Grünen Jürgen Steinle, Heinz Rothe, Jürgen Glöckler, Renate Rothe und Arndt Weidler (von links) die Ausstellung, die noch bis Freitag zu sehen ist. Foto: Kreuzer

grieren“, sagte Bürgermeister Manuel Just. Ansätze sind im Rathaus zu finden, trinkt man dort doch ausschließlich fair gehandelten Kaffee. Intensiver wird sich bald der Gemeinderat mit diesem Thema

befassen. „Wir wollen einen interfraktionellen Antrag zur öko-fairen Beschaffung stellen“, verkündete GLH-Chef Arndt Weidler über die Bemühungen, andere Fraktionen miteinzubeziehen.